

## Ein Hexenprozeß zu Freudenstadt aus dem 17. Jahrhundert.

Mitgeteilt von Dr. Zingeler, f. h. Archivar zu Sigmaringen.

Das nachfolgende Aktenstück enthält die peinliche Untersuchung gegen die als Hexe und Landstreicherein beschuldigte Barbara Tollmeier von Onftmettingen. Die Hauptthätigkeit der Angeklagten als Hexe verteilt sich örtlich auf den Süllichgau, besonders auf Rottenburg und Umgebung. Auch der Heuberg und sodann Freudenstadt, wo der Prozeß geführt wurde, spielen eine Rolle. Die Weilerburg und ein Platz nahe bei Rottenburg „under dem Nunnenbirenbo“ dienten als besonders beliebter Versammlungsort der Hexen und Wettermacher. Das Original-Schriftstück, wohl ein Teil der Gesamtakten des Prozesses, enthält keine Jahreszahl; es gehört jedoch zweifelsohne der Mitte des 17. Jahrhunderts an.

### Peinliche frag und urgichten Barbarae Tollmeierin von Ohnſchmettingen, Gerg Becken, kramers hausfrauen, anjetzo verhaſſtin zue Freudenſtatt.

Welche den andern Julii in beifein vogts und ſtattſchreibers zue ermelter Freudenſtatt, auch des pfarhers zue Dornſtetten, deſgleichen Hannſen Ohnmachs und Jacob Rorachers daſelbſten torquiirt und peinlich gefragt worden; die hat bekent wie hernach volgt:

Der erſte articul: Bei ungevahr zweien jarn hette ſie dem vogt zue Yeſingen <sup>1)</sup>, bei Tüwingen gelegen, einen trog mit einer axt geöffnet und daraus 14 fl. geſtohlen, welches ſie ime, als er jr nachgeeilt, widergeben mießen.

Der ander articul: Zue Stetten dem Kaltenmarckt <sup>2)</sup> habe ſie einem weiß-pekhen aus einem trog, den ſie mit einer axt uffgethan, 35 fl. an geltt und ein patternoſter geſtohlen, ſolches vere dem pekhen durch den junkhern zue Hauſen <sup>3)</sup> wider zuegeſtellt worden.

Der dritt articul: Item ſo hette ſie eines, ſpillmansfrau, ſo aſſterlandts hernuber zeucht, die blind Eva genant, einen peltz umb 26 bz. aberkauft, welche frau volen 6 oder 7 beltz beifammen gehabt, die ſie alle und ſonderlichen diſen verkaufften beltz einem kirchner zue Horb geſtohlen, habe gleichwohl ihr verhaſſtin verſprochen gehabt, an ſolchem diebſtall einen theil zuelaſſen, aber ſolches nicht gehalten.

Der viert articul: Zue Lauttlingen habe ſie verſchiner zeiten einem ſchneider ein wild- und rehhaug geſtohlen; die ſie ime gleichfalls wider worden.

Der fünfft articul: Item bei 12 jaren ungevahr habe ſie zue Bodelshaufen ein pauren, die ſie nicht zue nennen wiſſe, uff ungevahr 30 elen reiſtin thuech geſtohlen und daſelbig zue Rottenburg einer württin, Adelhait genant, verkaufft.

Der 6. articul: Vor ungevahr 5 jaren habe ſie zue Melchingen <sup>4)</sup> des Preſins Michels brueder ein neuen beltz, ein beltzhietlin, ſchwartz thuech und zeüg zue ein par ermel, ſambt vier oder fünf gantzen batzen entwehrt, welches dem pauren, der ihr nachgevolgt wider worden.

Der 7. articul: Dann ſo bekant ſie, das ihr jetziger mann und ſein brueder Jacob Schleichen von Heudorf <sup>5)</sup> verſchiner zeitten und vor ungevahr einem jarn 80 fl. rauer wehrung geſtohlen, dardurch ſie verhaſſtin, ohnangeſehen ſie kein ſchuldt daran gehabt, eingezogen worden und 2 näht zu Stetten gefangen gelegen.

Der 8. articul: Und zum achten ſagt ſie verhaſſtin, das ſie hin und wider vilen brodt geſtohlen, welches ſie nicht alles anzuezeigen wiſſe, dann ſie etwann einem zween oder drei leib entfrembdet, alls zue Hardt uff der Alb ſie zween und zu Schwenningen <sup>6)</sup> einem pauren drei leib genommen.

Der 9. articul: Der hietter zue Dornſtetten, Geiger Hanns genant, ſo jetzmahlen uſgeriſſen, habe ihr in jetziger ihrer verhaſſtung unzucht zuegemuehet, aber ſie habe ſeines willens nicht geleben wollen. Gleichwolten habe ſie ihme 1½ fl., ſo ſie bei ihr in den ſchuehen gehabt, gegeben, der habe ihr verſprochen uſzuehelfen, jnmaſſen dann er ihrem medtlin ein ſeihelen (Feile) gegeben, damit ſie ſich ledig gemacht, derneben er ihr alle anleitung gezeigt, wie ſie hinweeg gehen ſolle.

<sup>1)</sup> Wohl Unterjeſingen.

<sup>2)</sup> B. BA. Meßkirch.

<sup>3)</sup> Im Donauthal im gleichen BA.

<sup>4)</sup> Pr. OA. Gammertingen.

<sup>5)</sup> B. BA. Meßkirch.

<sup>6)</sup> ibidem.

Der 10. articull: Ferner bei einem jarn verschinen, habe sie zue Zimmern im Löchlin gen Rottenburg gehörig 30 oder 40 elen reiften und chewerkhin thuech ußer einer unbefchlossenen truchen gestohlen, darüber sie und ihr mann zue Vehingen uff der alb drey tag und nacht im plockhaus uffgehalten worden, von dannen man sie gehn Fridingen und von Fridingen gehn Schömberg geführt, sollich thuech were dem pauren wider alles worden.

Der 11. articull. Item zue Neunkirchen, rottweillischen gepiets, habe sie uff erst berierte zeit einem pauren, vorm dorf heraußen wohnend, drey patternoster ußer einer beschlossenen truchen, die sie mit der axt geöffnet, wie auch in der cammern, 2 pahr weiber schuech entfremdet. Dis seihe in vorstehender ihrer einziehung dem pauren wider worden.

Der 12. articull: Item es bekant sie verhaftin, daß sie drey jahr lang das Hexenwerk getriben; ihr buel heiße Greßlin. Zweimaln und mehr nicht, were sie mit ihrem mann bei deren gleichen dänzten gewesen.

Der 13. articull: Ferner zeigt sie ahn, drey jar hette sie die hexerey gekhent; ihr mann habe sie es gelehrt, da sie sich dann gottes des allmächtigen verlaugnen mießen.

Der 14. articull: Vor fünff oder sechs jahren habe sie ihr mann uff einem weißin stecklin hinter ihm von Ringingen<sup>1)</sup> aus uff das Heufeld gefiehr, da dann gedachter ihr mann, als er anfahren wellen, gesagt: hui oben hinaus und nirgends an.

Der 15. articull: Item bey ungevahr vier jaren, wisse es nicht eigentlich mehr, haben ihr mann und etzliche Hexenleut ein wetter gemacht, damahlen es zue Rottenburg großen schaden gethon, dann sie frichten und wein verderbt. Dabey seye sie verhaftin auch gewesen habe gethon, was andere weyber gethon hetten. Sollich wetter hette die Schnitzmacherin zue Rottenburg eingeriert, nachgehends ihr mann hinzu gegangen und mit dem fueß einen stoß daran gethon, daß es umbgefallen, darüber sie verhaftin auch herbeygetreten und daran gestoßen<sup>2)</sup>.

Allda weren ein weib 30 und unter solichen vorgemelte Schnitzmacherin, in stattlichte kleidung mit hohen huet, die oberste gewesen, welche viln silber geschirr dahin gebracht, wie auch viln wein. Die zwey medtlein, so zue Rottenburg in das arm haus gethon worden, weren ihr der Schnitzmacherin uffwärtnerin gewesen. Die andern weiber weren theils von Wurmblingen, Hirschen und Seebren gewesen; deren seien ihr ettlich bekant, die sie volgender gefallt nahmhaft gemacht:

Erstlich ein wittfrau zue Wurmblingen, deren nahm ihr unbewußt, wohne hinter dem schloß, habe seidhero einen reichen pauren genommen, und einen sohn, so ein schneider; ihr haus hette zwey stuben, stehe uff der rechten handt, wie man nach Hirschen gehe; es stehen etzliche selben an solchem haus.

Desgleichen des schneiders frau alda, so von Poltringen dahin gezogen, Catharina genant, ein zimlich alt weib, wohne bei der kirchen; ihr man were ein herren schneider gewesen und zue Poltringen vertriben worden.

Ferner ein frau zue Boltringen Petterlins Anilin genant, so ein alte wittfrau, darinnen sie verhaftin uber nacht gelegen. Mit deren seihe sie uff die Weyllerpurg uff einem weißin stecklin gefahren, alda sie gezehrt.

Item dafelbst zue Boltringen were ein wittfrau, ihres behalts Waldpurgen genant, in einem steinen haus bei dem pach wohnend; diese were auch oft bey ihr uff der Weylerpurg gewesen.

Dann ihr verhaftin hausfrauen tochter zue Kiebingen, Peters Anna genant, so jetzt in die drey jar einem mann, so ein weingardtnr. Dife were vorgedachts Peterlins Anilins tochter und auch oft uff der Weilerpurg gewesen.

Ferner des Steinlins frau zue Kiebingen, wer auch ein hex, welche man nur die wiest Peuren nent<sup>3)</sup>.

Deßgleichen die Weitnauerin, ein würtin zue Rottenburg zuem Pflueg<sup>4)</sup>, beim Haffenmarkt wohnend, so ein wittfrauen, die sie verhaftin 6 jahre lang gekhant.

Item zue Ehingen eines weingärdtners frau, Tenilin genant, deren wohnung bei dem thor, wie man Hechingen und Pahlingen zugehe, bei eines kiblers und rotgemalten haus.

<sup>1)</sup> Pr. OA. Gammertingen.

Randbemerkungen.

<sup>2)</sup> Bekendt alles wahr außerhalb dessen, daß sie einen stoß daran gethan.

<sup>3)</sup> Hatt söliche entzlagen, dann sie selbige nur heißen liegen als ein hex und unholdin, darüber sie einzogen, aber wieder ausgelassen worden zu Rottenburg.

<sup>4)</sup> Schwarzen Adler.

Dann die kiefferin allda vor dem spittall, heraber gegen dem thor, wie man hinaus gehn Ehingen gehet, uff der rechten handt bei einem pronnen, die habe ein tochter zue Straßburg, welche einen pecken zue der ehe<sup>1)</sup>.

Weiter zu Ehingen were noch ein frauen, deren mann, so ein würrh zue Ehingen uff dem platz gewesen, vor zweien oder dreien jaren erstoichen worden.

Zue Hirfchen were ein metzgerin, so noch ein wittfrauen, die ihren mann verschiner zeiten den todt zu essen geben, daß er zue Rottenburg gestorben, welches gedachte metzgerin einer ganzen gespillschaft under dem Nunnenbirrenbom gefagt<sup>2)</sup>.

Item zu Salmadingen<sup>3)</sup>, were ein würrh am ort wohnend, dessen frau zue Trochtelfingen<sup>4)</sup> verbrent worden; derselbig seie auch ein hexenmann.

Wie auch der kiefer, der in ihres manns urgichten offermahls angezogen wirdt<sup>5)</sup>.

Item der Hürttig-Hanns, welcher ihren mann das Hexenwerk gelehret, so seithero in das Preisgeu gezogen, wie auch Hanns Kohler, beede von Ringingen, beede spihllent, haben miteinander erstlich der Hürttig-Hanns mit der sackpfeiffen und Hanns Kohler mit der schwebelpfeiffen zue danc gemacht, da dann der leidige satan ihnen gelohnt und etwan einem einen thaler oder gulden gegeben. Dife hievor angezeigte personen alle gibt verhaftin lamentlichen für hexenleut dar.

Folgen ferner ihre selbs eigene urgichten.

Der 16. articull: Vilgedachte verhaftin bekannt wetter, zue Rottenburg under dem Nunnenbirrenbom, wie auch uff der Weyllerburg hetten sie ihre tantz gehalten und darbei etwan 30 oder 40. Item als sie den hagel gemacht, damalen etwan uff 50 personen gewesen. Darvon die 30 seithero verbrent worden<sup>6)</sup>.

Der 17. articull: Item der böse geist habe ihr verhaftin niemalen recht gelt gegeben, sondern es seien nur haffenscherben gewesen, dann ein einigmals sie einen halben franken von ihm empfangen, dafür sie ihren kindern brod gekauft. Und ob sie es ihm schon verwisen, daß er jr keinitz gelt gegeben, habe er nur dazue gelacht und vermeldet, es geschee ihr recht.

Der 18. articull: In die zweintzigmahlen<sup>7)</sup> habe der böse feund sie verhaftin beschlafen; der were naturlicher weis nicht wie ein mensch, sondern eiskalt, und mehrere theils uff dem veldt, so sie gehaufiret zu ihr kommen.

Der 19. articull: Das brodt, so am Sonntag gebachen, wie auch das salz, so bei dem tisch uffgehoben würd, dis künden sie bekommen und sonsten kein brodt noch salz; aber fleisch, visch und anderes hette die Schnitzmacherin gebracht, welches ihr magd uff der purg gekocht. Inmaßen auch andere weiber alle noturft dahin geschaffen, und die fleischen mit wein in listen dahin geßocht.

Der 20. articull: So etwann derentgleichen dantz oder zechen gehalten worden, künde es der teuffel also unsichtpar machen, daß niemanden ichtwas sehen künde.

Der 21. articull: Mit hilf des bösen feindes haben die hexenweiber uff der purg ein griene salben von den todtenbeinen, welche vorgedachte küblers frau<sup>8)</sup>, so dazue verordnet gewesen, zue Silchen uff dem kirchhoff geholt, wie auch ein sach, so gesehen wie kohl, sie dazue gebraucht, gemacht; darbei sie die beiner in einem neuen haffen zue aschen verbrent. Mit diser salben ihr mann nicht allein fahren, sondern auch schaden thuen können. Und so sie etwann einem leids zuefügen wellen, hette sie ein heslin stecklin (in einem jar gewachsen) hiemit bestrichen und so sie vich oder leut damit geschlagen, es darvon sterben müssen; aber sie hette weder vich noch leut geschädigt.

Der 22. articull: Vier wetter weren gemacht worden, dazue sie verhaftin geholten. Das erste uff die Alb, welches die frichten verderbt, das andere zue Rottenburg, das dritt daselbst, so vor 2 jahren den wein erfröhrt und durch das vierte sie heurigens jars zue Heitter-

<sup>1)</sup> Hatt söliche endschlagen, allein sie aus feindschaft, da sie sie ein diebstal bezigen, angeben.

<sup>2)</sup> Habe dife sag allein von hör ich sagen, sonsten wüß sie nichts von jr, dann alles liebs und guetts; also wegen der tortur bekendt.

<sup>3)</sup> Salmendingen, pr. OA. Gammertingen.

<sup>4)</sup> ibidem.

<sup>5)</sup> Wüß nichts böß auf ihn zu sagen.

<sup>6)</sup> Wüß nit, wie vill dere verbrent worden. Wüß ob sie es bekanntt, sei es aber geschehen, sei es propter torturam.

<sup>7)</sup> Bekendt: nur 4 mal.

<sup>8)</sup> Ist gedachtes küblers weib zuvor entschlagen, wüß auch nit, wo man die todten beiner genommen. (1, 2 und 5-8 sind Randbemerkungen.)

bach die frichten hingerichtet. Vorgemelte frau zue Rottenburg Weitnauerin genant, so jetzmahlen die oberste under ihnen, hette dis wetter zuegerichtet. Die sei zue zeitten in einem weißen, bisweilen in einem rotten und auch schwartzen rock erschienen; sie verhaftin hette damahlen nur fahr- und kein wetter-falben<sup>1)</sup> bei ihr gehabt, derowegen sie nichts zue diesem wetter gethon noch gegeben. An dem tag als die fraue zue Freudenstatt, welche von Stuetgardt gewesen, verbrant worden, seihe sie verhaftin uff einem weißen häßlin stecklein von ihrem garten aus und uff „die Weilerpurg gefahren und umb drey uhren dahin kommen<sup>2)</sup>“ und als das wetter gemacht und verricht gewesen, hetten sie alle gezecht, da dann die württin weißen und rotten wein gebracht. Die kiefferin und Wiestin hetten den haffen mit diesem wetter umb und doch nicht gar geschit, sei die falben unten am boden ansetzen bliben, dann es sonsten noch übler abgangen. Auch hetten sie zuefamen gesagt, sie wollen dismahl der statt Rottenburg verschonen, dann dieselbige nunmehr lang genueg geblagt gewesen, sondern dis jar um Heitterbach angreifen, welches sie auch also ins werk verrichtet.

Der 23. articull: Die verhaftin zeigt ferner an, so dergleichen wetter gemacht und umbgeschittet werden, gebe es einen thunst, darzue thue der böse geist das seinige auch; doch kinde keine allein einen hagell oder wetter machen, die ganze gespühlschaft miewe zuefamen helfen und so sie fahren, kommen sie in den wintz-prautten dahin, darzue sie doch auch falben prauchen.

Der 24. articull: Dann so bekannt sie, als man mit ihrem mann den hausrat nach Pahlungen, hette man damahlen auch ihr falben damit dahin gefiehet; seithero sie kein falben mehr gehabt „dann noch ein klein wenig in einem brieflein, die habe der scherer zue Freudenstatt“<sup>3)</sup>.

Der 25. articull. Item die fürnembsten und reichsten under dem volk sitzen bei ihren zechen oben und die armen unten an, daß also die armuth bei ihnen gleich sowollen, als sonsten verfehmet sein.

Der 26. articull: Ihr buel hette sie viln und oft geschlagen, daß sie weder leut noch vich schädigen wellen „und als ohnlangst der herr pfarher sie in der gefänknus besucht, were ihr puel zue ihr kommen und zue ihr gesagt, sie solle ein guet hertz haben und nicht von ihme abfallen, er wolle ihr daryon helfen.“<sup>4)</sup>

Der 27. articull: Item der böse geist habe sie ahngerichtet, daß sie Petter Preuschen, burgern in der Freudenstatt, das kindt also sein frau diser tagen in die kindtpett kommen, töten solle, welches sie gethon und als sie bei der gepereren gewesen, were sie derselben mit der handt über den pauch gefahren und solche mit falben bestrichen gehabt und solches in des teuffelsnamen verrichtet, daß demnach diser frau kein wehe mehr fortgegangen<sup>5)</sup>.

Der 28. articull: Sie verhaftin und ihr voriger mann hetten mit einander zu Füllingen<sup>6)</sup> uf der Alb einem pauren zwei kinder umgebracht, dieselbige mit einem stecklin geschlagen, die nachgehents innerhalb 8 oder 14 tagen durch läme gestorben; solches werde man in gedachts ihres manns urgichten auch finden<sup>7)</sup>.

Der 29. articull: In einem weyller bei Rottenburg, nicht fern von dem tanzplatz, hette sie und etzliche vorgemelter weiber einem mann, so man den Scheiblen nent, ein knäblin getodtet, daselbige sie alle miteinander geschlagen, daß es sterben miewen. Seien gleichwol der kinder sexe und under solchen dis kind nicht gesegnet, auch sunsten im haus niemant daheim gewesen<sup>8)</sup>.

Der 30. articull: Nachdem die verhaftin befragt worden, wa sie das haar hingethon, so ihr under den armen gewachsen, sie werde es vielleicht gefressen haben, damit sie nichts bekennen künnte, meldet sie, der leidige sathan hette es ihr usgerauft, welches sie verbrennen und zue den falben geprachen<sup>9)</sup>.

Der 31. articull: Zue Wendellsheim, rottenburgisch, hette sie und vorgedachter ihr

<sup>1)</sup> Am Rande. Fahrfaß sei gelblich, wetterfaß sei schwarzgrün.

<sup>2)</sup> Das „“ ist im Text durchstrichen und dafür an den Rand geschrieben: „einen blatz gleich vor der Freudenstatt.“

<sup>3)</sup> Das „“ durchstrichen; am Rande: „habe kein faß mehr gehabt.“

<sup>4)</sup> Das eingeklammerte ist im Text unterstrichen. Am Rande: Habs voll bekendt, aber aus großer pein, denn ihr buoll nie mehr zu ihr kome.

<sup>5)</sup> Randbem.: Hab disen articull gleich wol bekendt aber dieser sach unschuldig.

<sup>6)</sup> Villingen, pr. OA. Sigmaringen.

<sup>7)</sup> Am Rande: Hatts negiert.

<sup>8)</sup> Am Rande: Sei beschehen, aber das kindt nit gestorben. Bekendt auch, daß sie wüßte, wellichs mensch nit gesegnet sei; aus eingebung des bösen (wisse sie das).

<sup>9)</sup> Randbem.: Negieret disen articull; aber haar brauche man zum faß, sonderlichen dasjenig, wellichs am Samstag nach der vesper abgeschnitten würdet.

mann ihrem hauswüth, Leng Theuß genant, ein roß umgebracht. Demselbigen feie ihr mann mit der handt über den rücken gefahren, darzue sie geholfen, dann sie ihrer beeder salben darzue gebraucht<sup>1)</sup>.

Der 32. articull: Ebenmäßig habe sie ihrem hauswüth zue Taylfingen, Bahlinger amptz, vor dreyen jaren ein roß umgebracht, welches sie mit einem bestrichenen stecklin geschlagen<sup>2)</sup>.

Der 33. articull: Item uff der Alb hette sie ettlich geißen helfen blenden, aber denselben wieder geholfen. Nachgehends als solchen geholfen gewesen, habe ihr mann solche wieder rendig gemacht, also daß deren viln in das feld hinaus gebunden worden und gestorben<sup>3)</sup>.

Der 34. articull: Wann ein hex eines dantz begehre und nur ihr salben geprauche, so miessen als dann all ander hexen erscheinen, darbei sie gleichwolen reden dörfen; aber sonsten kein anders derffe reden, es verfehwinde sonst alles.

Der 35. articull: Der böse geist habe sie oft ybell geschlagen, daß sie ihr medtlin das hexenwerk nicht lernen wellen; er feie jüngsten in der gefänknus bei ihr gewesen und ihr zuegemuethet, sie sollte das medtlin solches auch lernen.

Der 36. articull: Das bieblin zue Herschwog<sup>4)</sup>, so jetzt zue Hechingen innen ligt, feie auch fünfmahlen bei ihnen uff dem tantz gewesen<sup>5)</sup>.

Der 37. articull: Obwollen ihr mann in seiner urgicht angezeigt, sie verhaftin habe ihme uff ein zeit ein scheit ins bett ahn ihr statt zue ihme gelegt, sei es doch kein scheit, sondern nur ein wellholz gewesen, hinaus zu fahren, aber es sei nichts daraus worden, derowegen sie im haus nur trinken geholt.

Der 38. articull: Dem Poschen zu Trochtelfingen hette sie vor zwey jaren ein roß umgebracht, welches sie mit der handt und salben darinnen in des teuffels nahmen angeriert, welche wort sie allwegen, so sie schaden thuen wellen, brauchen miessen.

Der 39. articull: Vor zweyen jaren sie ebenmäßig den groß Aberlin daselbst ein roß getödtet, daselbig sie mit einem rietlin geschlagen, daß es niderfellig worden<sup>6)</sup>.

Der 40. articull: Ihr mann und der pfeiffer Hurttig Hanns seien vor vier jaren des millers (Gerg genant) zue Guckenloch, Auracher vogtei, magt angehangen, dieselbige geschwängert und nachgehends den miller in die lucken gestellt, der doch unschuldig daran gewesen. Dann derselb einem kriegsmann hinderrucks seines weibs gelt gegeben, daß er dise magt hinweg gefiehet, nur darum, daß er desto bessere ehe gehabt und mit seiner ehfrauen im frieden geleben möchte.

Der 41. articull: Ebenmäßig hetten ihr mann und er Hürtig Hanns des Klotz Hannsen magt zu Ringingen an sich gehänt, und nachdem sich ein pauer alda, Hanns genant, sonsten mit einer in heurath eingelassen, hetten dise beede ihnen (den) pauern dahin verzaubert gehabt, daß er seiner ehfrauen abhold worden und dis Klotz Hannsen magt, die ihr verhaftin man und der Hurttig Hans geschwängert gehabt, nachgetrachtet; daryber auch er pauer sein frau ybel geschlagen. Und als ermelte magt ihme steetigs die weeg für geloffen und denselben nicht verlassen wellen, feie ihm gerathen worden, er sollte sie die magt einstmals genuessam erschlagen, als dann sie seiner werde mießig gehen miessen, welches er gethan; nachgehends er vor ihr fridt und ruhe gehabt und seithero mit seiner hausfrauen einig und woln gelebt.

Der 42. articull: Die verhaftin zeigt ferner an, sie und noch eine von Rottenburg seien bei ihren versamlungen jeder zeitten nur spielen gewesen und was ybergeblieben hette sie mit heim genommen.

Der 43. articull: Item es hette die Schnitzmacherin von Rottenburg offtermals yber die 30 silberiner pecher, die theils des statthalters und theils des marschalkes gewesen uff die Weilerpurg gebracht.

Der 44. articull: Nechstverschinen winter sollte sie verhaftin auch zu einem tantz zue dem Nonnenbirenbom kommen sein, solches aber ußer mangel der salben nicht verbringen mögen. Damahlen zween burgermeister von Rottenburg bei nacht der heimat zuegeritten und under denen der ein durch zween mann, so böse geister gewesen, von dem roßen hinweg genommen und in ein klingen gefiehet worden. Solches ihr nachgehends ihre gespihlin, die Weitnauerin gesagt.

<sup>1)</sup> Am Rande: Habs wohl bekent, aber er habe sein tag kein roß nie gehabt.

<sup>2)</sup> Am Rande: Negiert.

<sup>3)</sup> Am Rande: Negiert disen articull.

<sup>4)</sup> Hörshwag, pr. OA. Hechingen.

<sup>5)</sup> Am Rande: Sagt, wuß nit von ime, dann alles liebs und guts.

<sup>6)</sup> Randbemerkung: Negiert auch.

Der 45. articull: Bei Horb, als sie verhaftin nach Talheim gehen wöllen, hette ihr ihr puel allererst widerumb farfalben gegeben. Damahlen er ein grien kleid ahn und einen praunen huet mit einer feder uffgehabt. Und da er jr die falben gegeben, er ihr buolen folche woln anzulegen<sup>1)</sup>.

Der 46. articull: Vor einem jahn hette die verhaftin ihr medtlein das hexenwerk auch gelehrt; uff der Weilerpurg sie die hochzeit gehalten. Es hette ein besondere falben gehabt, jedoch were ihme hievon wider zu helfen<sup>2)</sup>.

Der 47. articull: Es bekannt die verhaftin weiter, wie daß sie ihren gevatter Heinrich Riebern zu Ebingen, den wüth, habe angegriffen, daß er krank gelegen; aber ihme in gottes namen wieder geholfen<sup>3)</sup>.

Der 48. articull: Item demselbigen wüth hette sie auch ein roß umbgebracht<sup>3)</sup>.

Der 49. articull: Uff der Weylerpurg habe der böse feindt mit ihrem medlin auch zuegehalten, sie zweimahlen geschehen, welches gleichwoln das erste mahlen sehr geweinet; sie die verhaftin hette ihme aber nicht mehr darvon helfen kündin<sup>3)</sup>.

Der 50. articull: Item es sie ihr medlin auch bei dem verndigen Rottenburgischen wetter gewesen, darzue es auch ihrer falben gegeben<sup>3)</sup>.

Uff dise hie obenermellte punkten lamentlichen ward vilgedachte verhaftin durch den vogt und pfarherr umbständlich erinnert und ihr angezeigt, ihr gewissen in ein oder den anderen weg nicht zu beschweren, uff sich selbs noch auch andere nichzit zu bekennen, es were dann die lauttere wahrheit. Und als sie befragt worden, ob nun dises alles obgelauter maßen, die grundliche beschaffenheit und dem also durchaus ihrer bekannndnuß nach were, hat sie es alles nachmahlen bejachtet, auch nach mitten tag, als uff ihr begeren der vogt, pfarherr und stattschreiber wider zue ihr kommen, ist sie noch alles geständig gewesen mit disem vermelden, es betauere sie nur ihr fleisch und bluet, welches sie angegeben, aber es were demselben woln wider zue helfen.

Als aber den 8. Julii sie in beisein vogts, stattschreibers, wie auch Balthaß Bößlers, Hannsen Wetzels, Adrian Kochs, Gerg Pintenschueches, Martin Mollen, Melchior Hartmanns und Jacob Reicharts alle Burger in der Freudenstadt ordentlicher weis besibnet worden, hatt sie alle und jede punkten der hexerei halben, was sie uff sie selbs, item ihr medlein und andere usgesagt und bekannt, stark revociret und widersprochen und also daselben im wenigsten gestehen wellen mit vermelden, daß sie des großen erlittenen schmerzzen halben solches bekennen miessen, aber das ander alles, so den diebstall betrifft, ist sie ohne einiche widerred bekannndlich gewesen und ob sie woln widerumb stark ermahnet worden, die wahrheit zue bekennen, so ist sie doch uff diser ihrer meinung beharlichen verbliben, bis allererst ein gantzer umbtandt von ihr gegangen, hat sie den wächter, der ihrer hietet, welcher ihr mit fernerer marter, die sie werde usstehen miessen, getreuet, zue dem vogt geschickt, ihme anzeigen lassen, daß sie sich gleichwoln erinnert und sie hiemit aller punkten gemellter hexerei (ußerhalb, daß sie niemanden schaden gethan oder gelömbt, es sie gleich vich oder menschen) bekannndlich, wölle umb gottes willen umb gnad gebetten haben, der hoffnung, man würde ihr gnad gedeihen und widerfahren lassen. Actum ut supra.

<sup>1)</sup> Am Rande: Habe die falben zue dem wetter gebraucht, so über dem Herzogfelde gangen sei.

<sup>2)</sup> Am Rande: Negiret, daß sie das medlin ettwas gelernet durchaus, dann sie von jrem kinde nichts wisse.

<sup>3)</sup> Am Rande: Negiert.

## Berichtigung

zu Vierteljahrsheft 1885 S. 292 ff.

Der Abdruck des Berichts Konrad Mor's über die Ereignisse im Hohenbergischen während des Bauernkriegs ist durch ein Versehen in der Druckerei in seinem Zusammenhang unverständlich geworden. Nach S. 294 Zeile 23 „Rotenburg vnd“ sollte folgen S. 295 Zeile 29 „Horw, soner wenn“ etc. bis S. 296 Zeile 33 „sin werbung vnd“, an das sich S. 294 Zeile 24 „botttschaft nit wol emphanen“ bis S. 295 Zeile 28 „gen Schöenberg komen.“ anschließt. Dann folgt der Schluß S. 296 Zeile 34 „nit lang an der Rüb gewest.“

G. B.